

Prellbock saniert



Der Heimatverein Ennigerloh hat einen Prellbock der WLE aus dem Jahr 1899 restauriert. Das Bild zeigt (v. l.) Detlef Berndt (WLE), Walter Witte (Heimatverein), Jürgen Wedig (Kulturstiftung der Sparkasse Oelde-Ennigerloh), Bürgermeister Berthold Lülff, Heiner Aufderheide (Bauunternehmen Aufderheide), Hermann Henkenjohann, Heinz Winkelmann, Hermann Lütke (alle Heimatverein) und Volker Wilger. Bilder: Schomakers



Mit der Sanierung eines in Vergessenheit geratenen Prellbocks der Westfälischen Landes-Eisenbahn (WLE) hat der Heimatverein Ennigerloh ein Stück Ennigerloher Industriegeschichte zurückgeholt. Der Prellbock befindet sich hinter dem Olympiabad.

Hintergrund

Die industrielle Entwicklung Ennigerlohs wurde maßgeblich von der Zementindustrie geprägt. Hierbei spielte die Westfälische Landes-Eisenbahn (WLE) eine bedeutsame Rolle. Bis 1899 wurde die Bahnstrecke Beckum, Neu-Beckum bis Ennigerloh-Nord gebaut. Später erweiterte man die Strecke über Westkirchen und Freckenhorst bis Warendorf. Durch die Bahnstrecke konnte sich das „Beckumer Zementrevier“ mit insgesamt 32 Produktionsstätten entwickeln.

Auf dem Ennigerloher Gebiet entstanden acht Zementwerke. Der am Olympiabad vorbeiführende Clemens-Ruhe-Weg zeigt heute noch den Verlauf der alten Bahnstrecke von Ennigerloh nach Westkirchen. Dieser Streckenteil wurde im Jahr 1973 zurückgebaut und in einen Rad- und Wanderweg umgewandelt. (dis)

Ein Stück Geschichte zurückgeholt

Ennigerloh (dis). Mit der Sanierung eines in Vergessenheit geratenen Prellbocks der Westfälischen Landes-Eisenbahn (WLE) hinter dem Olympiabad hat der Heimatverein Ennigerloh ein Stück Ennigerloher Industriegeschichte zurückgeholt.

Der Vorsitzende des Heimatvereins, Heinz Winkelmann, hob bei der Vorstellung des Projekts den Einsatz von Walter Witte hervor, der die Idee zur Sanierung umgesetzt hat. Der Heimatverein stellte die Arbeitskräfte, die Kul-

turstiftung der Sparkasse Oelde-Ennigerloh, vertreten durch Bürgermeister Berthold Lülff und Jürgen Wedig, stiftete 5000 Euro für die Sanierung. „Es ist der schönste WLE-Prellbock“, erklärte Walter Witte mit einem Augenzwinkern. Die WLE stiftete die Achse und das WLE-Schild für das Industriedenkmal. Witte wies auf die von Hermann Henkenjohann gestalteten Sitzbänke und die von Volker Wilger gestaltete Infotafel hin. „Wir haben so viel Potenzial im Heimatverein“, erklärte Witte.

Der Prellbock gehörte zu einem Abstellgleis der Grimberg und Rosenstein AG (1898-1926). Es gab vier Zementwerke im Ennigerloher Norden. Es sei wichtig, dass Geschichte überlebte, sagte Bürgermeister Berthold Lülff bei der Einweihung des sanierten Prellbocks. Man habe Geschichte zurückgeholt, die eine große Bedeutung für die Stadt habe, betonte er. Der Prellbock stehe an einem prägnanten Punkt, der einen Schnittpunkt zwischen Schule und Industrie bilde.

Die Vorstellung bei der Kultur-

stiftung sei ein Selbstläufer gewesen, betonte Winkelmann. Auch die Oelder Stiftungsvertreter waren von der Sanierungs Idee begeistert. Dies bestätigte Wedig. Das Interesse im Stiftungskuratorium war sofort geweckt. Das vom Heimatverein Ennigerloh vorgestellte Konzept überzeugte.

Der sanierte Prellbock führe ein Stück WLE-Geschichte vor Augen, sagte Wedig. Initiativen dieser Art fördere die Kulturstiftung gern, und sie sei froh, eine solche Erinnerung zeigen zu können.



Maßgeblichen Anteil an der Sanierung des Prellbocks in Ennigerloh hatte Walter Witte vom Heimatverein Ennigerloh.